

Das ehemalige SEIDLANWESEN,
Hausname: "WOLFSCHNEIDER"
(HEIMATHAUS der GEMEINDE)



und
KELTENHAUS AM KÖGLWEG



**Darstellung Taufkirchner
Heimatgeschichte und
bäuerlichen Lebens in Taufkirchen**

Münchener Straße 12
872024 Taufkirchen
Telefon (089) 6 12 74 75

Träger: Gemeinde Taufkirchen
Leiter: Ernst Kistler, Heimatpfleger

Öffnungszeiten:
Jeden 2. Sonntag des Monats von 13-17 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
66672112 oder 6121273

*Herzlich willkommen
im Heimatmuseum
der Gemeinde Taufkirchen,
im "Wolfschneiderhof" und
im "Keltenhaus"*

Kurzführer *Wolfschneiderhof*

Der **Wolfschneiderhof**, am Hachinger Bach gelegen, ist ein zweigeschossiger Einfirsthof aus dem 18. Jahrhundert. Der Wohnteil ist ein in beiden Geschossen verputzter Blockbau. Er ist der Typ des oberbayerischen Einfirstgehöftes, wie er die Hauslandschaft westlich der Isar zwischen Tirol und dem südlichen Vorland vor München prägt.

An den Wohnteil schließt sich ein gemauerter Stallteil, eine Scheune in Holzständerkonstruktion und im rechten Winkel hierzu, seit 1923, ein hakenförmiger Scheunenerweiterungsbau an, der dem Anwesen eine stark raumbildende Wirkung verleiht. Bei dem Gebäude handelt es sich um eines der wenigen im Gemeindebereich von Taufkirchen noch überlieferten historischen Bauernanwesen und um ein Denkmal im Sinne von Art. 1 Abs. 2 DSchG.

Ein Jahr, nach dem Tode der letzten Bewohnerin konnte die Gemeinde Taufkirchen am 10.11.1983 das Anwesen erwerben. Obwohl der Zahn der Zeit dem Anwesen schon sehr zugesetzt hatte, beschloss der Gemeinderat, dieses Gebäude zu erhalten, zu renovieren und es dann als Heimathaus und Heimatmuseum zu nutzen.

**Werden Sie Mitglied im
Förderverein
"Freunde des Wolfschneiderhofes
in Taufkirchen e.V."**

Die von der Gemeinde Taufkirchen festgelegte Nutzungskonzeption, nämlich Wohnteil und Stall in historischer Weise authentisch unverändert zu überliefern, im Stadelteil dagegen die Möglichkeit für heimatkundliche Ausstellungen bzw. volkstümliche Veranstaltungen zu schaffen, wurde seitens des Landesamtes für Denkmalpflege in vollem Umfang anerkannt. Die schwierigen Erhaltungsarbeiten konnten in Zusammenarbeit mit Behörden, Architekturbüro Franz Leitl und Bauhandwerkern unter großem finanziellen Einsatz der Gemeinde Taufkirchen und Zuschüssen von Land, Bezirk, Kreis, der Bayer. Landesstiftung und der Dr. Hermann und Ellen Klaproth-Stiftung bis zum Oktober 1985 abgeschlossen werden. Im Juni 1986 wurde das Heimatmuseum eröffnet.

Der überwiegende Teil der ausgestellten Exponate sind Spenden von Bewohnern des Hachinger Tales, herzlichen Dank dafür.



- 1 **Hausgang** "FLETZ", unter der Treppe Schuhmacherwerkzeug.
- 2 **Stube** mit umlaufender Wandbank, altem Sesselofen, der nicht nur Wärme sondern auch warmes Wasser für die Küche liefert. Über dem Ofen befindet sich in der Stubendecke eine kleine Öffnung mit Deckel, hier konnte im Winter Wärme in die Schlafkammern hochsteigen.
- 3 **Schlafkammer** der letzten Bewohnerin. Hier sieht man in der Bohlenwand noch Einkerbungen für das einstige Schiebefenster.
- 4 **Küche und**
- 5 **Vorratskammer** "Speis" mit einer Vielzahl von Küchen- und Milchverarbeitungsgerätschaften. Von der Küche führt eine Tür ins Freie zum ehemaligen Hausbrunnen und zur Holzhütte mit Dreschmaschine, Grasmäher und Pflügen.
- 6 und die andere Türe in den **Stall**. Nur noch Futterbarren und landwirtschaftliche Gerätschaften erinnern daran, daß einst hier 5 Stück Groß- und 5 Stück Jungvieh gestanden waren.
- 7 Der **Stadel**, heute Veranstaltungsraum, früher Lagerungsstätte für Getreide und Heu.
- 8 **Nebenräume** (Teeküche, Toiletten).
- 9 **Remise**, offener Abstellplatz mit einem COLO Dieselmotor aus dem Jahre 1908, Odelfaß, Egge, Putzmühle, Strohschneider und Flachsbreche.

Neben dem Wohnhaus steht der **Wassergraben** aus Granit für das Regenwasser; das **Backhaus** bietet weitere Möglichkeit, das bäuerliche Leben nachzuvollziehen. Der Bauerngarten vervollständigt und rundet die Gesamtanlage ab.



Über die Treppe vom "FLETZ" (1) gelangt man in

- 10** das **Obergeschoß**, in den **oberen Gang**, mit altem schmiedeeisernem Grabkreuz, Nähmaschine, Spinnräder und Schulbank.
- 11 Kammer** mit Vitrinen.
Thema: Religiöse Volkskunst, Kleidung, Trachten, Schmuck.
- 12 Kammer** mit Vitrinen und bemalter Truhe.
Thema: Aus Taufkirchens Vergangenheit, Schule, Vereine, Gebrauchsgegenstände.
- 13 Schlafkammer** (Leihgabe) mit Mobiliar aus den Jahren 1795 und 1845.
- 14** Vom **GANG** (10) durch die Türe auf die **Empore**. Früher Heustock, heute Ausstellungsraum für Bilder aus Taufkirchens Geschichte und Taufkirchens bäuerlichem Leben.
- 15** Durch die Remise, über die Treppe in die **Scheune** zu einer Sammlung landwirtschaftlicher Geräte (Pflüge, Walze, Eggen, Windmühle u. a.).

Geschichtliches zum Heimathaus

Wenige Jahrzehnte nach Ende des 30jährigen Krieges, der Tod und Not auch über die Bewohner des Hachinger Tales brachte, brannte am 3. Mai 1694 der Oberhachinger Pfarrhof nieder und mit ihm wurden alle Taufmatrikel und Urkunden der Pfarrei Haching, zu der auch Taufkirchen gehörte, vernichtet.

Erst nach diesem Zeitpunkt sind somit für das Hachinger Gebiet wieder Beurkundungen nachweisbar und hier finden wir erstmals am 28. September 1720 die "Wolfschneider" von Taufkirchen verzeichnet. Kleine Landwirte, Söldner waren es. Solange man zurückdenken kann, ruhte auch noch der Dienst des Mesners und Gemeindedieners auf dem Anwesen. Die letzte Nennung einer "Wolfschneider" finden wir im Sterberegister des Standesamtes München 11: "... Anna Seidl, gest. 1. 4. 1982 in München...". Mit fast 82 Jahren war sie an den Folgen eines Verkehrsunfalles gestorben und fand ihre letzte Ruhe im Familiengrab auf dem Kirchfriedhof von Taufkirchen.

Bevölkerungsentwicklung von Taufkirchen

1820	526 Einwohner
1871	580 Einwohner
1900	623 Einwohner
1939	826 Einwohner
1945	1521 Einwohner
1971	1597 Einwohner
1972	10.000 Einwohner
1988	15.529 Einwohner
1993	16.902 Einwohner
2001	19.001 Einwohner
2002	19.123 Einwohner
2003	19.240 Einwohner
2004	19.351 Einwohner
2005	19.195 Einwohner
2006	19.161 Einwohner

Kurzführer *Keltenhaus*

Das **Keltenhaus** in Taufkirchen stellt das erste kommunale Freilichtdenkmal im gesamten Münchner Raum dar. Ausgangspunkt waren die erfolgreichen Ausgrabungen von 1993/94 auf dem Areal des Sport- und Freizeitparks in den Köglfeldern. Bemerkenswerte Kulturzeugnisse von der ausgehenden Steinzeit über die Keltenzeit bis zur Römerzeit kamen dabei ans Licht. Die unbebaut bleibenden weitläufigen Flächen boten die einmalige Chance, am originalen Fundplatz ein Rekonstruktionsprojekt *Neubau eines Keltenhauses* zu verwirklichen.

Erbaut wurde, basierend auf wissenschaftlich abgesicherten Rekonstruktionsmodellen ein sog. *Sechspfostenhaus* von 3,5x6 m Grundfläche. Das mag zunächst sehr klein erscheinen, ist aber ein zu seiner Zeit typ- und größenmäßig sehr oft gebauter Haustyp, wie er bei den Ausgrabungen vor Ort auch nachgewiesen wurde. Die damaligen Häuser waren ausnahmslos ohne Stein aus dem örtlich verfügbaren Bauholz der Wälder als Pfostenständerbauten mit lehmverputzter Flechtwandausfachung sowie Stroh- bzw. Reetdachdeckung konstruiert. Die mächtigen handbeheilten Balken, der grobe Lehmverputz der Wände und das wuchtige aufsitzende Reetdach verleihen dem kleinen Haus aber dennoch eine ganz eigene, eindrucksvolle Monumentalität. Statt der ursprünglichen, mit Lehm verputzten Flechtwerk-wände aus Weidenruten, sind die Wände massiv gemauert. Eine Zwischenwand zur Abtrennung des etwas größeren Schauraumes der archäologischen Dauerausstellung von der Gerätekammer des Umweltgartens ist eingezogen worden. An einer Innenwand jedoch wird dem Besucher in der Ausstellung der nachgestellte Aufbau einer Flechtwerkwand gezeigt. Der originale Stampflehm Boden wird, genauso wie der Lehmverputz der Innen- und Außenwände, mittels einer Beschichtung täuschend ähnlich imitiert. Von besonderem Reiz ist der offene Blick in den freistehenden Dachstuhl mit der Reetdachdeckung in Sisalbindung.

[Text von Michael W. Schulz, hier gekürzt]

Dokumentation der Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen im Bereich des Sport- und Freizeitparks

Das Keltenhaus am Köglweg dokumentiert in zahlreichen Schautafeln die Archäologie im Taufkirchner Raum:

Während der letzten Eiszeiten entstand die Münchner Schotterebene. Die ausgedehnte Schotterfläche zwischen dem tertiären Hügelland im Norden und dem Moränengürtel im Süden gehört zu den wichtigsten Arbeitsgebieten der bayerischen Bodendenkmalpflege. Das Hachinger Tal erweist sich dabei als vor- und frühgeschichtliches Siedlungsgebiet. In und um Taufkirchen finden sich Funde aus der Jungsteinzeit (etwa 4500-1800 v.Chr.), der Bronze- und Urnenfelderzeit (etwa 1800-750 v.Chr.), der Hallstatt- und Latènezeit (etwa 750-15 v.Chr.), der Römerzeit (15 v.Chr. – 5.Jh. n.Chr.), Germanische Funde und Funde aus dem frühen Mittelalter (5.-8.Jh. n.Chr.) – auf den Kegelfeldern u.a. ein **Gräberfeld** der Glockenbecherkultur (um 2000 v.Chr.), der bislang früheste Nachweis einer Besiedlung im Hachinger Tal. Eine **keltische Siedlung** aus der Zeit 600 v.Chr. bis etwa Mitte 3.Jh. v.Chr. mit zahlreichen Wohn- und Speicherbauten, Zaunreihen, Vorrats- und Abfallgruben sowie Feuerstellen konnte rekonstruiert werden. Außerdem konnten die Überreste einer römischen **villa rustica**, einem nach römischen Vorbild erbauten Gutshof, freigelegt werden

Fundgegenstände der Grabungen 1993/93 können während der Dienststunden im Rathaus Taufkirchen (1. Stock) besichtigt werden.

[detailliertere Informationen auf den Schautafeln]

Impressum:
Herausgegeben von der Gemeinde Taufkirchen
Köglweg 3
82024 Taufkirchen
Telefon: (089) 66672112
Konzept und Texte: Ernst Kistler
Zeichnungen: Dipl.-Ing. Architekt E.Frische
Gestaltung, Druckvorlagen: Matthias Valdorf
Druck: F.Kriechbaumer, Taufkirchen
Zweite Ausgabe (2007)
Den Druck finanzierte der Förderverein